

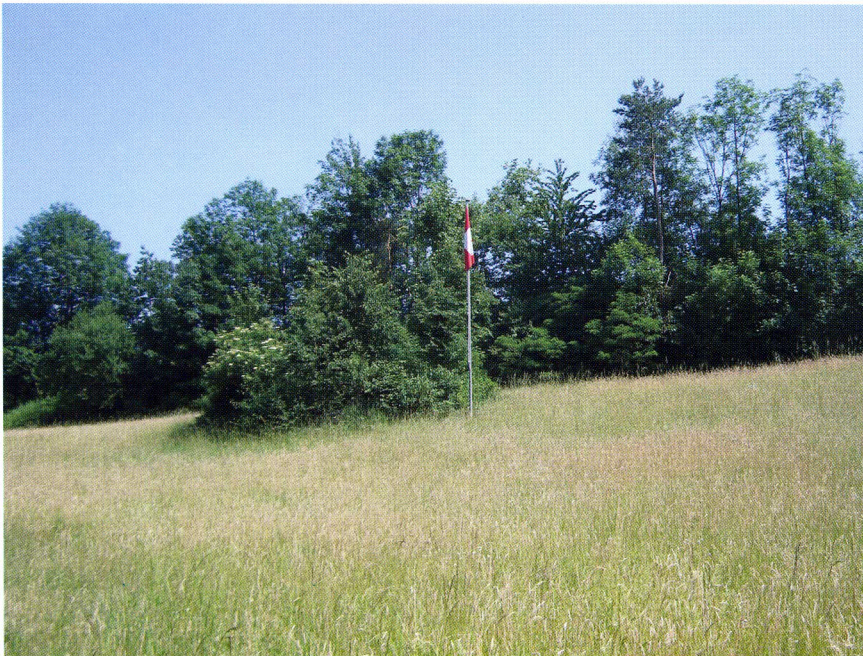
Die Natur in der Gemeinde Stein

Die Mumpferfluh, welche schroff an den Rhein hinausragt, stellt für die Vernetzung der Tier- und Pflanzenwelt ein grosses Hindernis dar. Dadurch kommt der Gemeinde Stein für die rückwärtige Erschliessung Richtung Sisseln, Eiken und dem Fischingtal von Schupfart bis Mumpf eine grosse Bedeutung zu. Es sind dies vor allem die Amphibien und Lurche, welche zwischen Stein und Mumpf eingeeignet werden. Dieser Abschnitt

ist seit dem Kraftwerkbau mit Schwarzwaldgranitsteinen hart verbaut und zieht sich bis zum Kraftwerk Laufenburg hoch. Das war auch der Anlass, dass zwei Eisvogelbrutwände unter- und oberhalb des Kraftwerks erstellt wurden. Die verschiedenen Feuchtbiotope wurden für die seltene Kreuzkröte, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke sowie für die Ringelnatter hergestellt. Die Hecken und Hochstamm-bäume entlang des Bus-

telbachs und Bahndamm der SBB dienen der Goldammer, verschiedenen Grasmücken und vielleicht später sogar dem Neuntöter. In den Schilf- und Sumpfpflanzenbeständen des Biotops und Bächleins im Bustel sind Teichrohrsänger und zeitweise sogar die Nachtigall anzutreffen. Auch der Graureiher benutzt diese Gebiete für die Nahrungsaufnahme. Seit die Umgebung des Bustelbachs ökologisch aufgewertet wurde, singt auch wieder die Feldlerche ihre Morgenlieder. Der Bustelbach ab Grenze Münchwilen könnte mit sogenannten Störsteinen und Pflanzungen von gelben Schwertlilien und andere einheimische Gewächse wesentlich ökologisch verbessert werden. Die Böder an der Bahn und Autobahn sind wertvolle Vernetzungskorridore für Eidechsen und Schlangen (Schlingnatter). Die Baum- und Heckenbestände entlang des Spazierwegs am Rhein sind ebenfalls wertvolle Vernetzungskorridore. Mit Raubäumen könnte den Jungfischen wieder naturnahe Lebensräume zur Verfügung gestellt werden. Dazu werden dem Fluss entlang Bäume ins Wasser gefällt und mit Hanfseilen verankert. An diesen Baumästen können die Schnurlaicher ihre Laichschnüre anheften und sind auch von starken Strömungen geschützt (z.B. Egli).

Beim Kraftwerk





Rheinuferweg im Winter



... im Frühling

Auch können sich im Fürwasser Ablagerungen von Kies und Schwemmh Holz bilden, was ebenfalls wieder zu natürlichen Lebensräumen führt. Auch der Waldrand oberhalb dem Frauenholz ist höchst interessant. Ein Abtausch Waldrand/Wirtschaftswald wäre sinnvoll. Mit einer Waldrandbewirtschaftung könnte der artenreiche Hecken- und Baumbestand verbessert und gefördert werden. Die vorgelagerte Wiesenfläche ist steinig

und für intensive Landwirtschaft überhaupt nicht geeignet. Eine Trockenwiese mit entsprechenden Pflanzen wäre hier sinnvoll. Die Fläche ist im Besitze der Gemeinde Stein. Bei der Stichmatt/Kalberrüti wurden Hochstamm bäume und Hecken neu gepflanzt. Dies ist eine sinnvolle Ergänzung zur blumenreichen Wiese, wo auch Orchideen zu bewundern sind.

Peter Güntert

Exkursion auf dem Wasser

